

Der ganze Brahms auf einen Griff

Passend zur Weihnachtszeit präsentierte das Lübecker Brahms-Institut ein besonderes Geschenk für Kenner und Liebhaber, ein „BRAHMS-HANDBUCH“. Herausgeber ist Wolfgang Sandberger. 10 Jahre leitet er das renommierte Institut und krönte jetzt sein Bemühen um den Nachlass und das Ergründen des norddeutschen Romantikers mit einem stattlichen, 632 Seiten starken Kompendium, das das umfangreiche Forschungswissen in wohl geordneter Weise darstellt. Stefan Weymar, Mitarbeiter am Handbuch und im Institut, nannte es schlicht „Der ganze Brahms auf einen Griff“. 25 Wissenschaftler hat Sandberger bewegen können, ihre Arbeitsergebnisse auszubreiten. Dazu war das ganze Institut mit seinen fünf Mitarbeitern eingespannt, umfangreiche Verzeichnisse herzustellen. Das ermöglicht dem Nutzer, schnell aufzuspüren, was interessiert.

Jeder wird darin etwas finden: der biographisch Neugierige im mit „Lebenswelt“ überschriebenen ersten Teil, zeithistorisch ist Brahms unter „Ästhetische Positionen“ im zweiten Teil verankert, Werkinterpretationen birgt der dritte, umfangreichste Abschnitt. Er ist „Kompositorische Arbeit“ betitelt und nimmt mehr als die Hälfte des Bandes ein. In den Unterkapiteln Vokalmusik, Klaviermusik, Kammermusik und Orchestermusik sind die Einzelwerke chronologisch analysiert. Schnell kann der Leser dort über Entstehung oder musikalische Besonderheiten etwas erfahren. Mit der Nachwirkung von Brahms' Oeuvre beschäftigt sich der letzte Teil, „Interpretation und Rezeption“ genannt.

Der Aufgabe, das weitläufig veröffentlichte Wissen über Brahms zu bündeln, genügen umfangreiche Verweise auf zitierte oder weiterführende Literatur. Sie belegen zugleich, welche umfangreiche Arbeit geleistet wurde. Eine „Zeittafel“ mit kulturhistorischen und auf das Werk bezogenen Hinweisen sowie ein Anhang mit dem bisher umfangreichsten Werkverzeichnis und einem Werk- und Namensregister zeugen von hoher Sorgfalt, mit der gearbeitet wurde. Auf Notenbeispiele wurde bis auf einige wenige im Kammermusikteil und eines zur ersten Sinfonie verzichtet, dafür findet man insgesamt 55, teils unveröffentlichte Schwarz-Weiß-Abbildungen, zumeist aus der Sammlung des Institutes in Lübeck.

Unter den Autoren sind neben Sandberger in Lübeck bekannte Forscher wie Renate und Kurt Hofmann, die den Grundstock für die Sammlung des Institutes schufen und die gemeinsam von 1990 bis 1999 die Leitung des Brahms-Institutes hatten. Natürlich fehlt Volker Scherliess nicht, der durch seine Arbeit an der hiesigen Musikhochschule und durch viele Vorträge und Veröffentlichungen - unter anderem bei den Brahms-Festivals - vertraut ist.

Das „BRAHMS-HANDBUCH“ sticht mit seinem roten Einband und einem Foto-Porträt von Brahms aus dem Jahre 1889 auch optisch hervor. Es ist als Gemeinschaftsausgabe von Metzler- und Bärenreiter-Verlag erschienen und kostet € 64,95.